



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

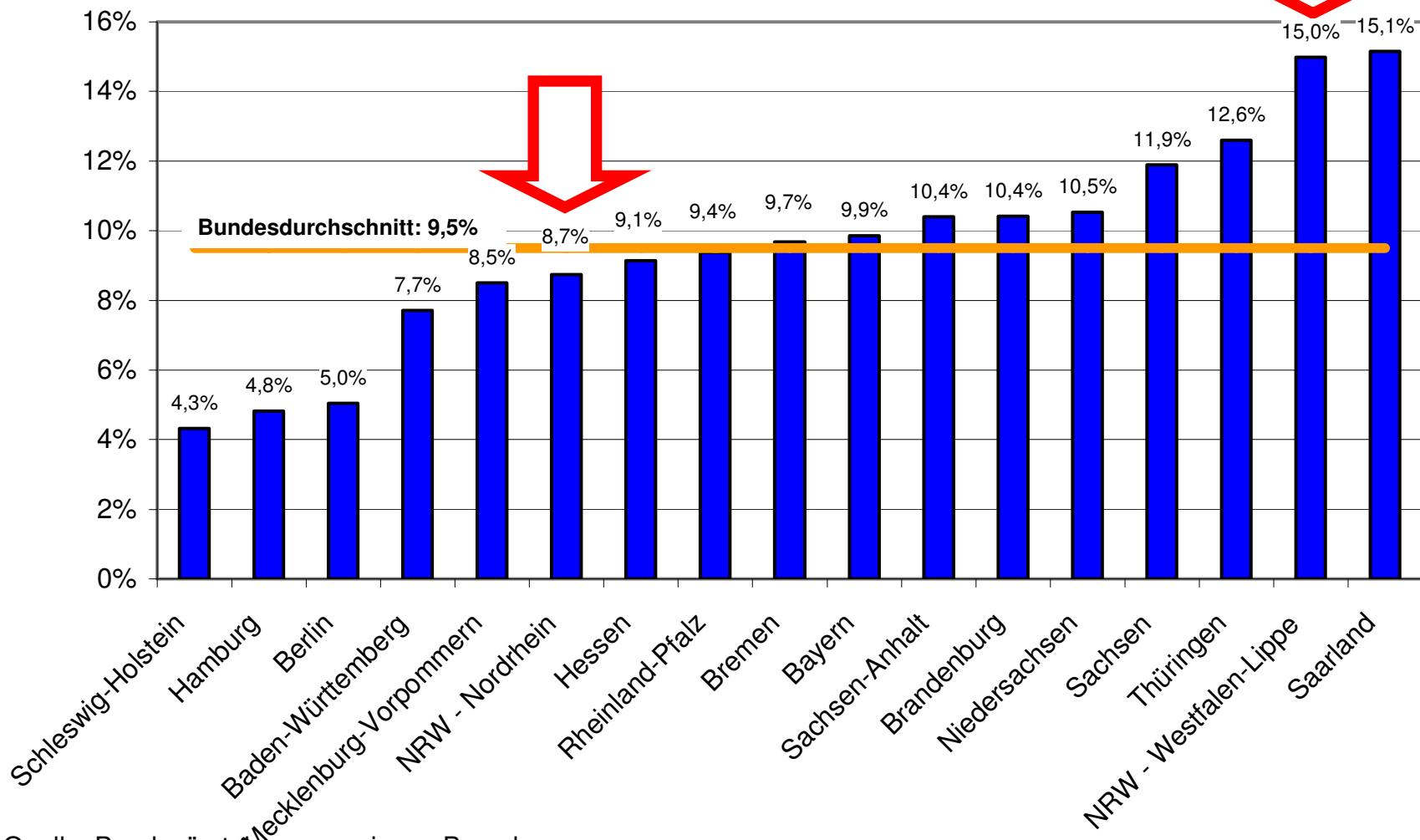
Wie meistern Kandidat(inn)en die Fachsprachenprüfung? Ein Erfahrungsbericht

Herne, 19. Januar 2016

Jürgen Herdt

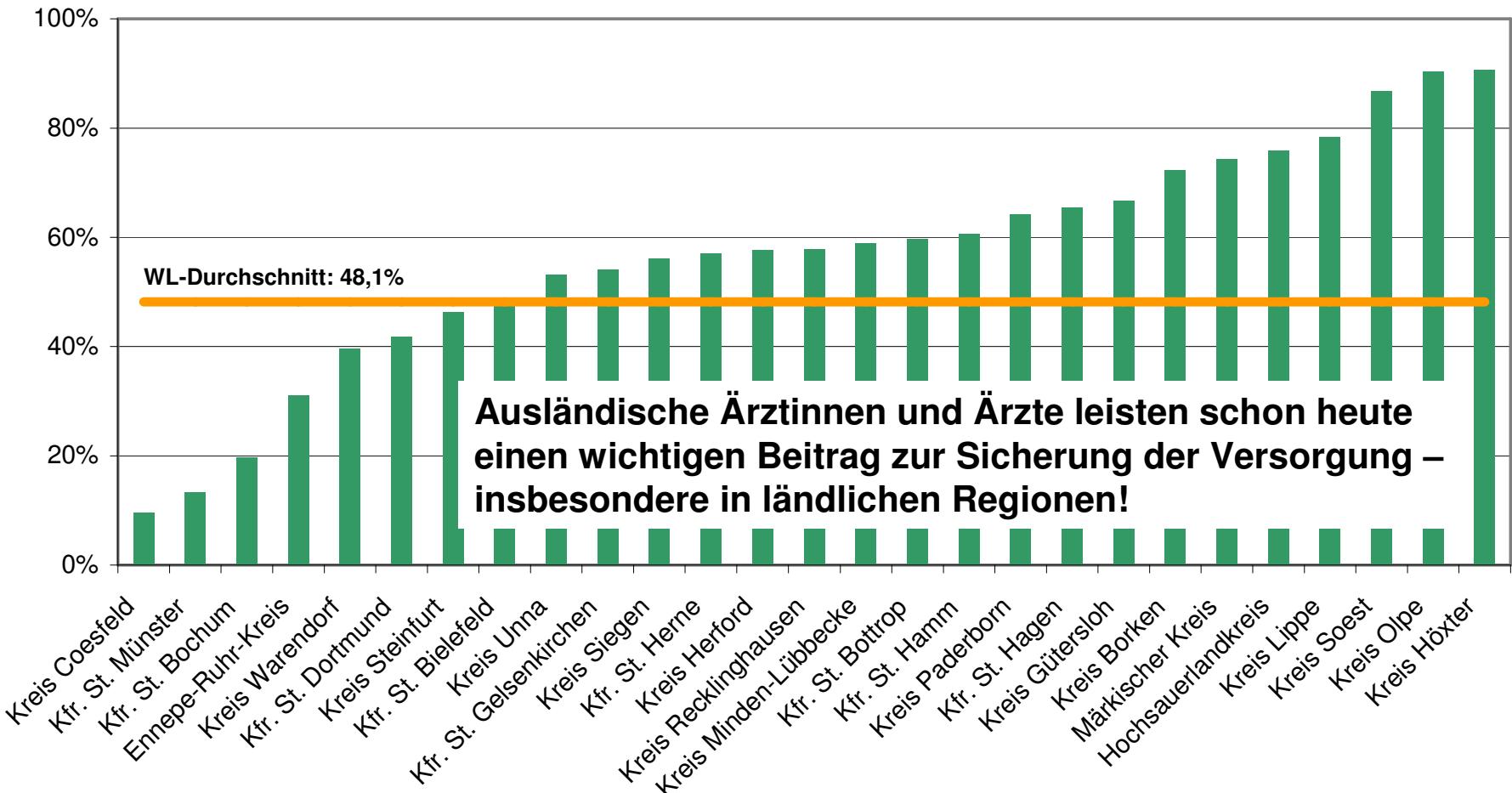
Stabsstelle für Planung und Entwicklung der ÄKWL

Anteil berufstätiger zugewanderter Ärztinnen und Ärzte nach Bundesländern, Stand: 31.12.2014



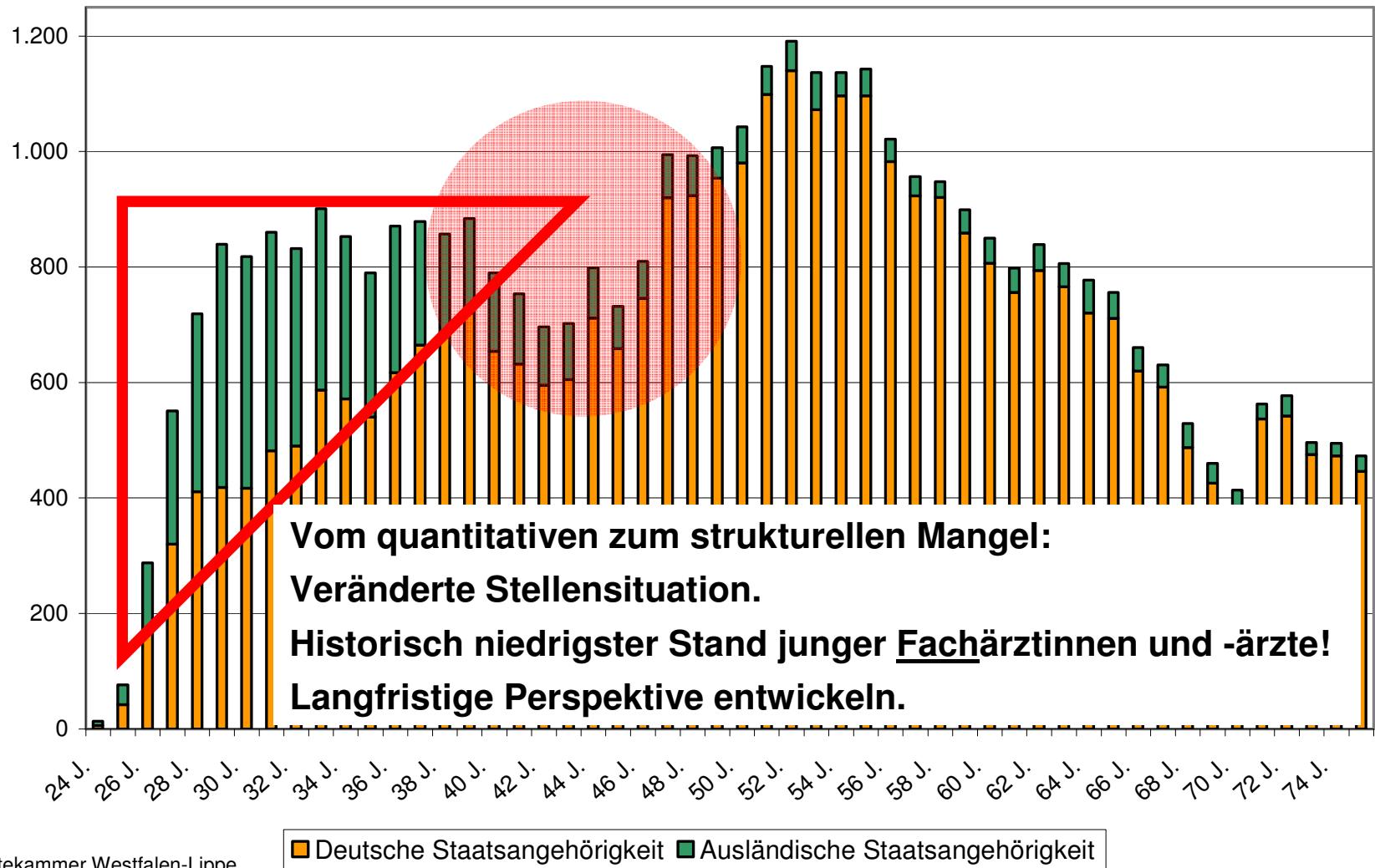
Anteil zugewanderter Assistenzärztinnen und -ärzte

im Alter von bis zu 35 Jahre, seit 2012 zugewandert, am 14.01.2016 gemeldet



Altersstruktur der Ärztinnen/ Ärzte nach Staatsangehörigkeit

Westfalen-Lippe, Stand: 14. Januar 2016





01.01.2014: „*Neuland*“ betreten

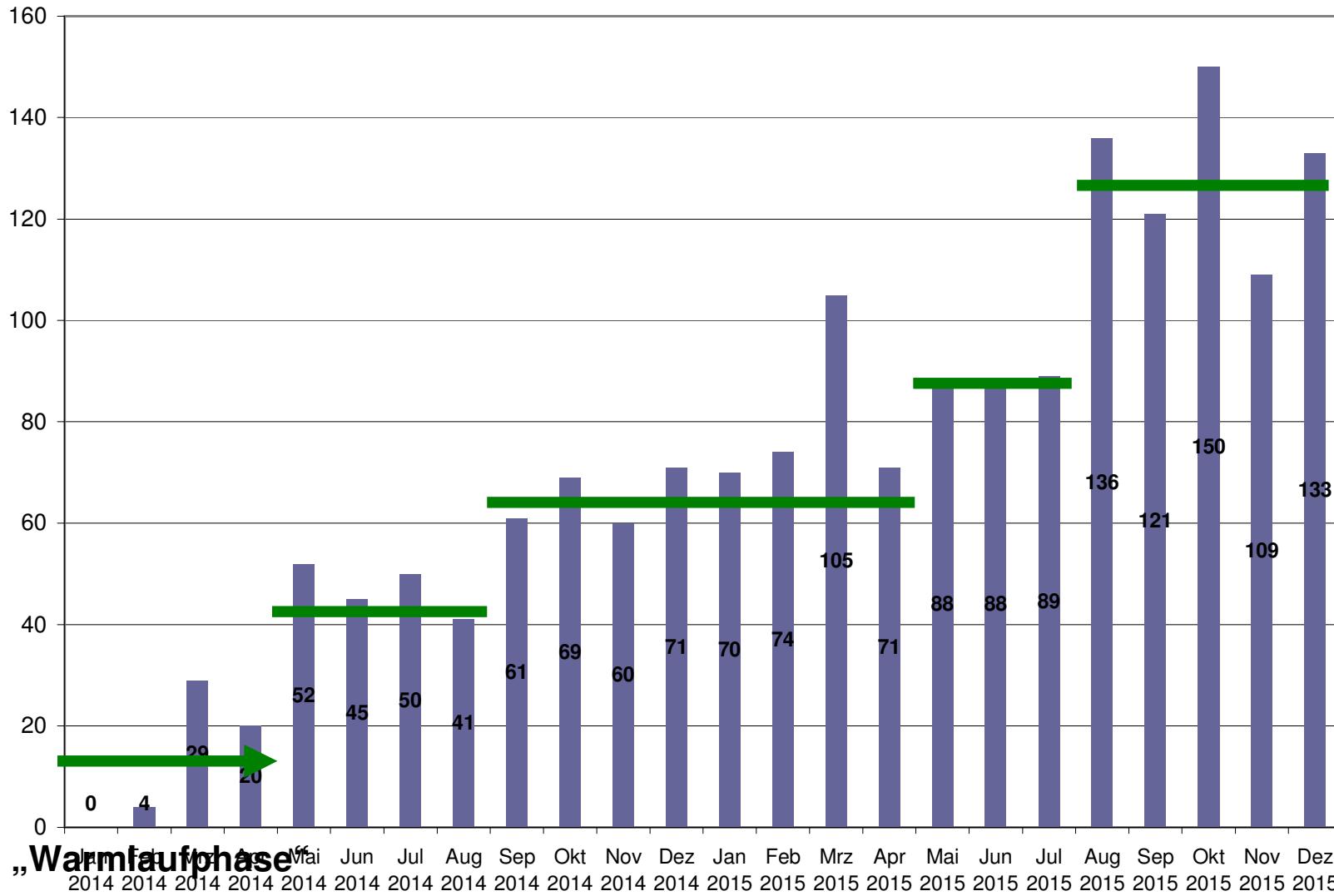
1.794

Prüfungen

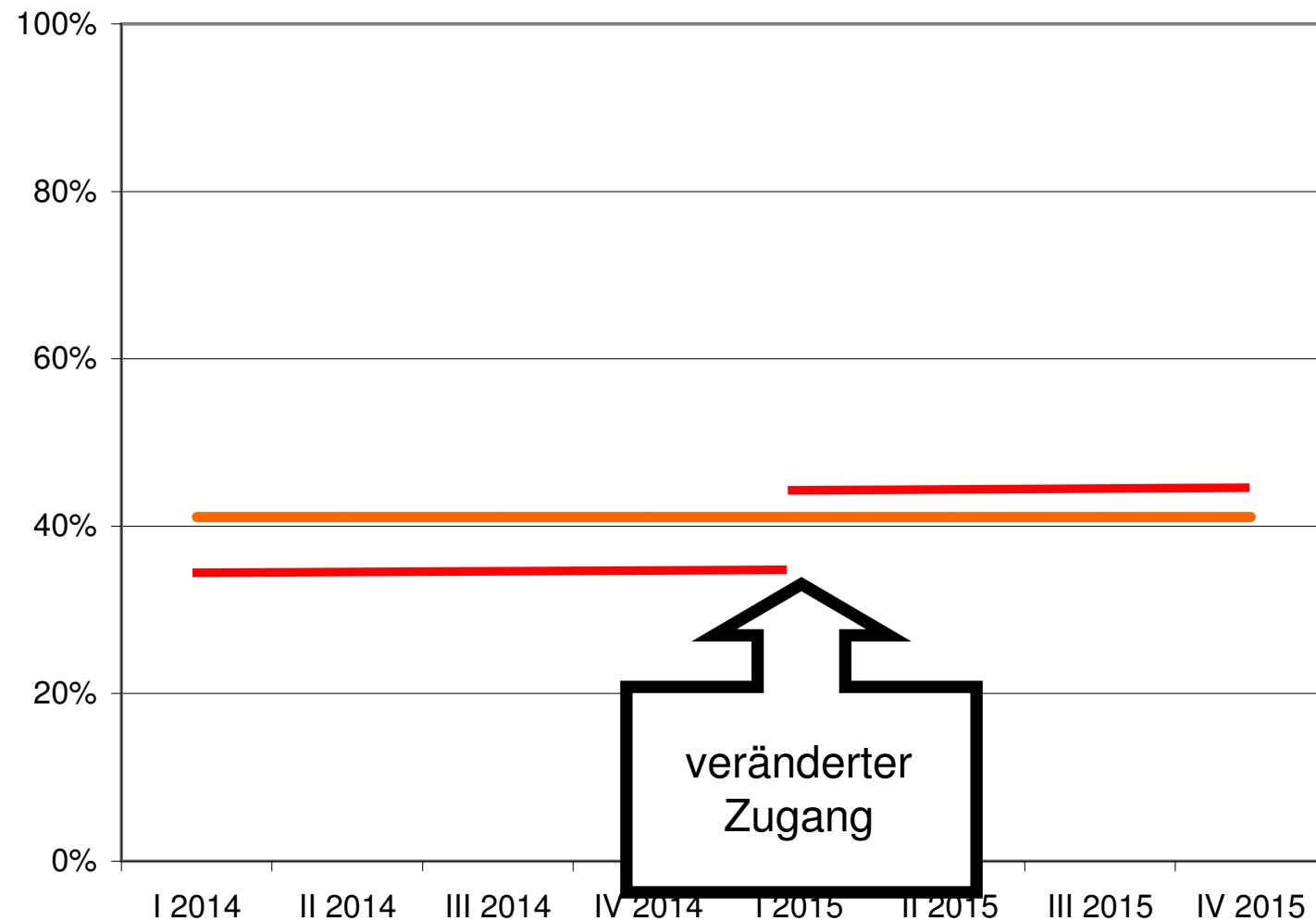
19.01.2016: *Großer Erfahrungsschatz*



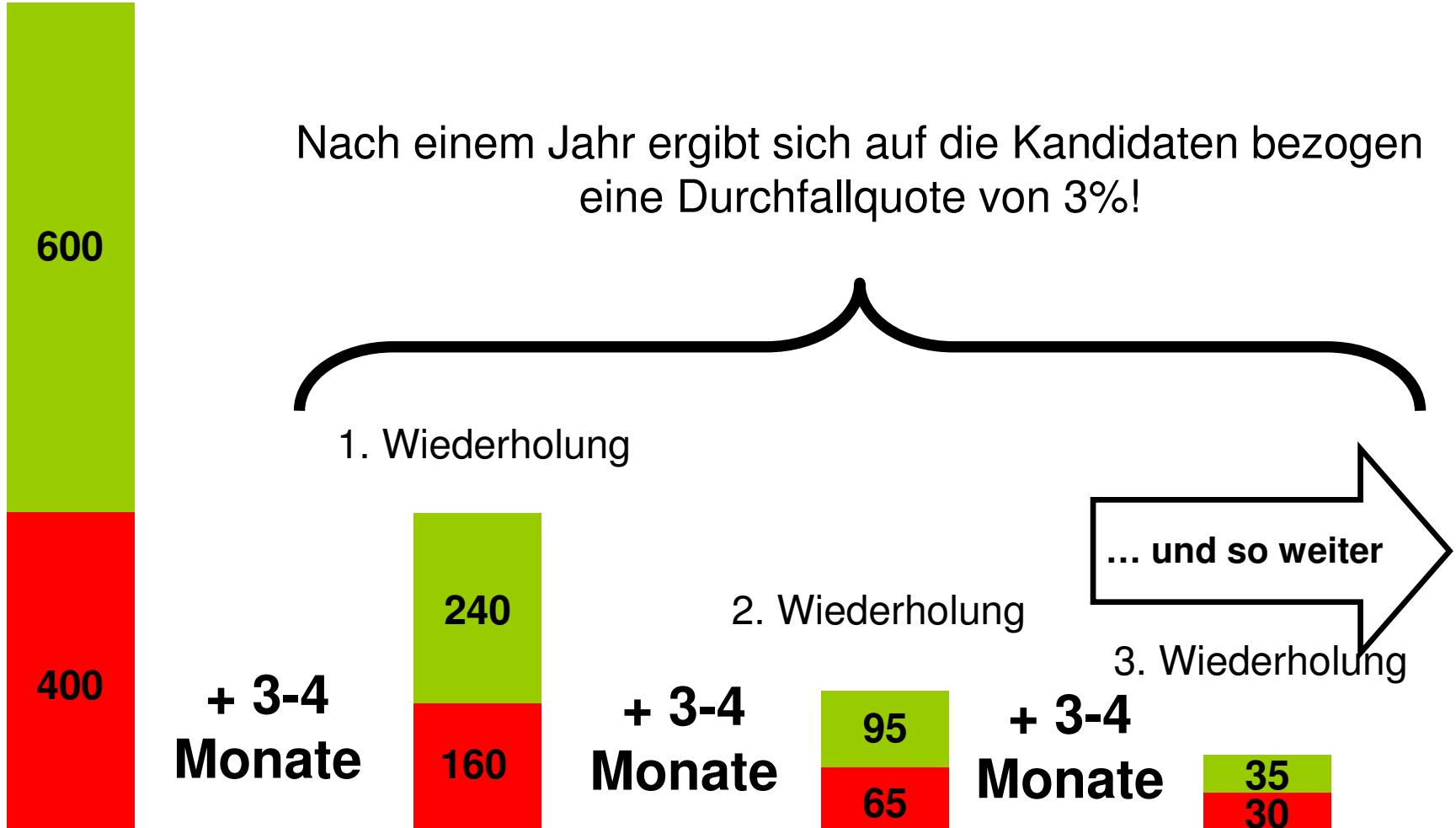
Anzahl der Fachsprachenprüfungen nach Monat



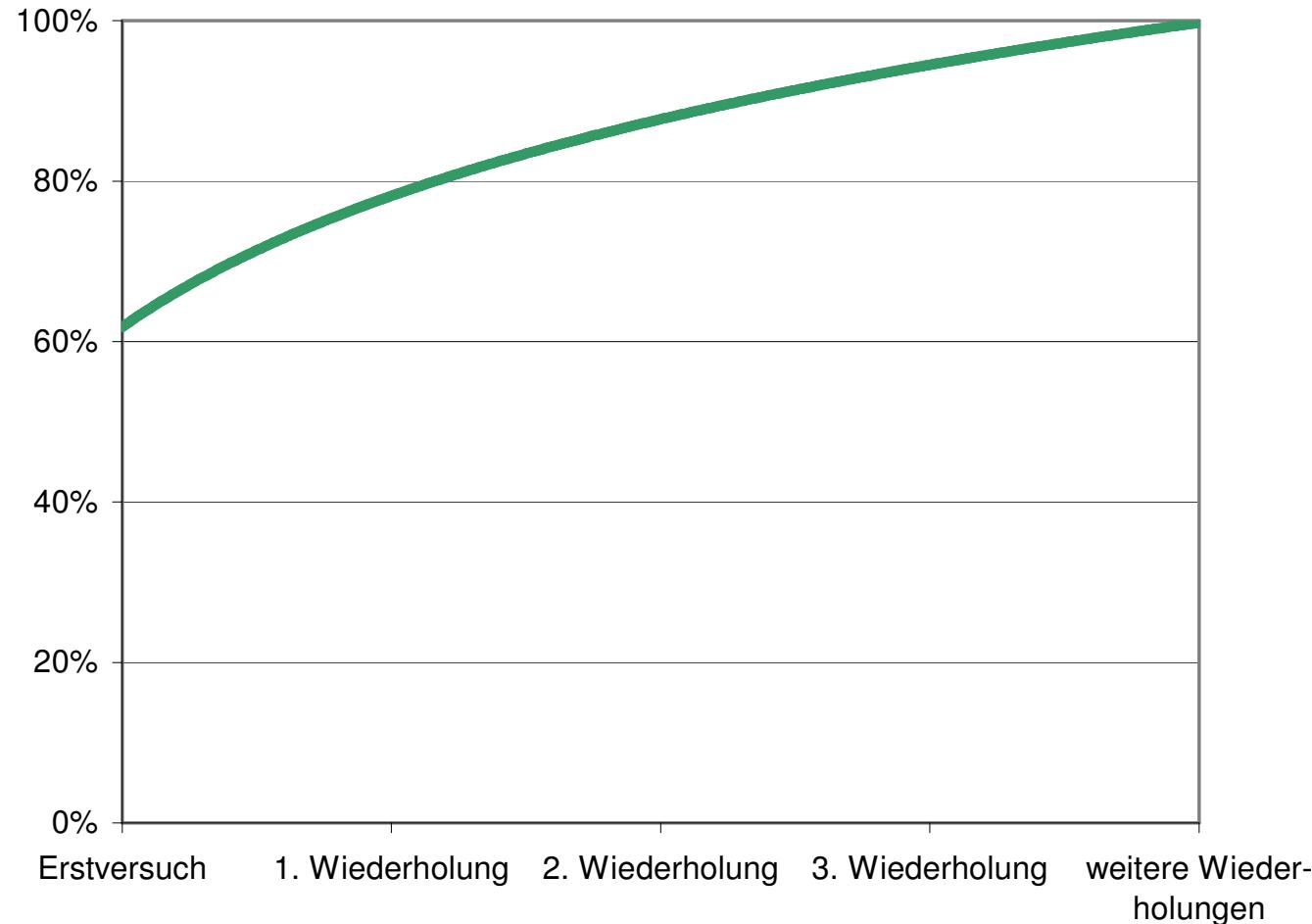
Anteil nicht bestandener Prüfungen



Prüfungsbezogene Durchfallquote



Erfolgsquote („Sprachkompetenzaneignungskurve“)





1

***Zeit
nehmen!***

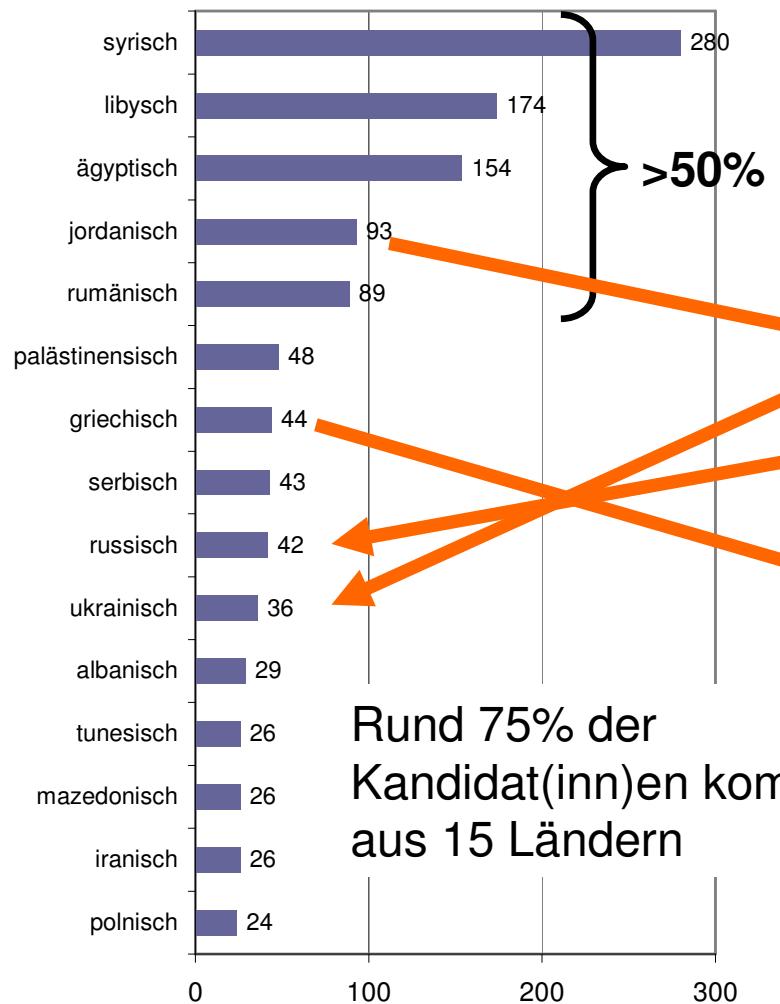
1

Zeit nehmen!

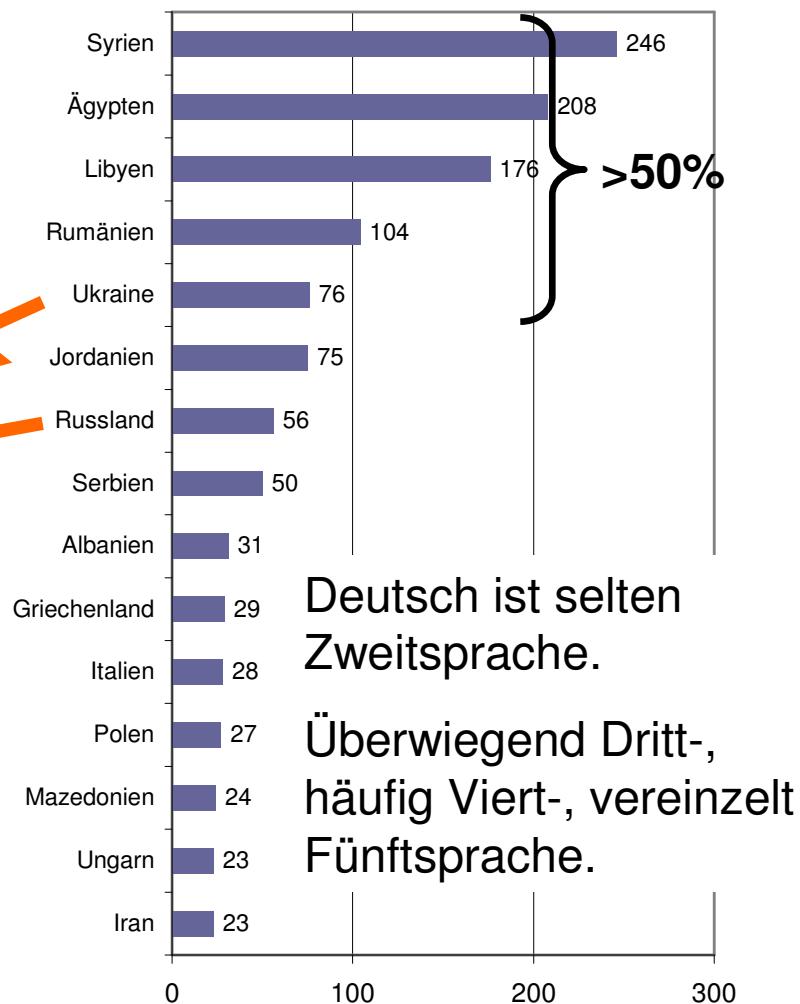
- ⇒ Deutsch-Lernen findet für die große Mehrzahl der Kandidat(inn)en unter einem sehr hohen Zeit- und Erfolgsdruck statt.
- ⇒ Häufig zu frühe Anmeldung zur Fachsprachenprüfung.
- ⇒ Ursachen:
 - ⇒ Veränderte Stellensituation
(Approbation als Voraussetzung für Kontaktaufnahme)
 - ⇒ „Drittstaatler“: Aufenthaltrechtliche/ finanzielle Aspekte
- ⇒ Zu kompakte Kursangebote.
- ⇒ „Mechanistisches Lernverständnis“
 - ⇒ Unterschiedliche individuelle/ strukturelle Voraussetzungen
 - ⇒ Heterogene Kursstrukturen

Kandidaten nach Zugang (Erstprüfung)

Staatsangehörigkeit



Land des Examens





Ausl. Ärztinnen und Ärzte nach Staatsangehörigkeit

Stand: 31.12.2014

Staatsangehörigkeit	Deutschland	Westfalen-Lippe	Anteil WL an D
EU	22.080	2.620	11,9%
Europa, Nicht-EU	6.596	836	12,7%
Außerhalb Europa	10.985	2.217	20,2%
dar.: Ägypten	778	192	24,7%
Libyen	679	237	34,9%
Jordanien	599	196	32,7%
Syrien	1.656	431	26,0%
ALLE	39.661	5.673	14,3%



2

*Breite
allgemein-
sprachliche
Grundlage!*

2

Breite allgemeinsprachliche Grundlage!

- ⇒ Deutlich größere Anforderungen an Sprachkompetenz als in anderen Berufen.
 - ⇒ Auf allen Sprachebenen gefordert
- ⇒ Sprache nicht nur Medium der Kommunikation, sondern zentraler Teil des Behandlungsprozesses („Sprechende Medizin“)
- ⇒ Sprachinhalte aus viele Lebensbereichen nicht nur Ausschmückungen („Small talk“), sondern anamnestisch relevant (bspw. Beruf, Essen, Urlaub Freizeit)
- ⇒ Sprachkompetenz muss über Verständnis einfacher Sprachstrukturen (geschlossene Fragen, einfache Satzkonstruktionen) hinausgehen.
- ⇒ Faire, tragefähige Allgemeinsprachzertifikate (B2-/ C1)
 - ⇒ Kandidat(inn)en nicht in falscher Sicherheit wiegen

Kernproblematik in der allgemeinen Sprachqualifikation

- ⇒ Uneinheitliche Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe
- ⇒ Prüf- und Testverfahren, die nicht (ausreichend) auf Anforderungen vorbereiten (bspw. Lückentexte)
 - ⇒ Methoden müssen sich Anforderungen stellen, nicht umgekehrt
- ⇒ Verzerrende Bewertungsschemata:
Wechselseitige Kompensation wesentlicher Defizite
- ⇒ Unzureichende Eingangsqualifikation (B2)

Cave! Kandidat(inn)en schätzen eigene Sprachkompetenz zum Teil falsch ein!



B2-Zertifikate: Beispiel Hörverstehen

Zertifikat 1		Zertifikat 2		Zertifikat 3	
xxx	1-	Lesen	76%	Leseverstehen	90%
Hörverstehen	5	Hören	36%	xxx	75%
Leseverstehen	4	Schreiben	68%	Hörverstehen	43%
Schriftlicher Ausdruck	1-	Sprechen	88%	Schriftlicher Ausdruck	60%
Mündlicher Ausdruck	4	Gesamt	67%	Mündlicher Ausdruck	61%
Gesamtnote	3-			Gesamtnote	4



3

*Berufs-
bezogene
sprachliche
Vertiefung!*

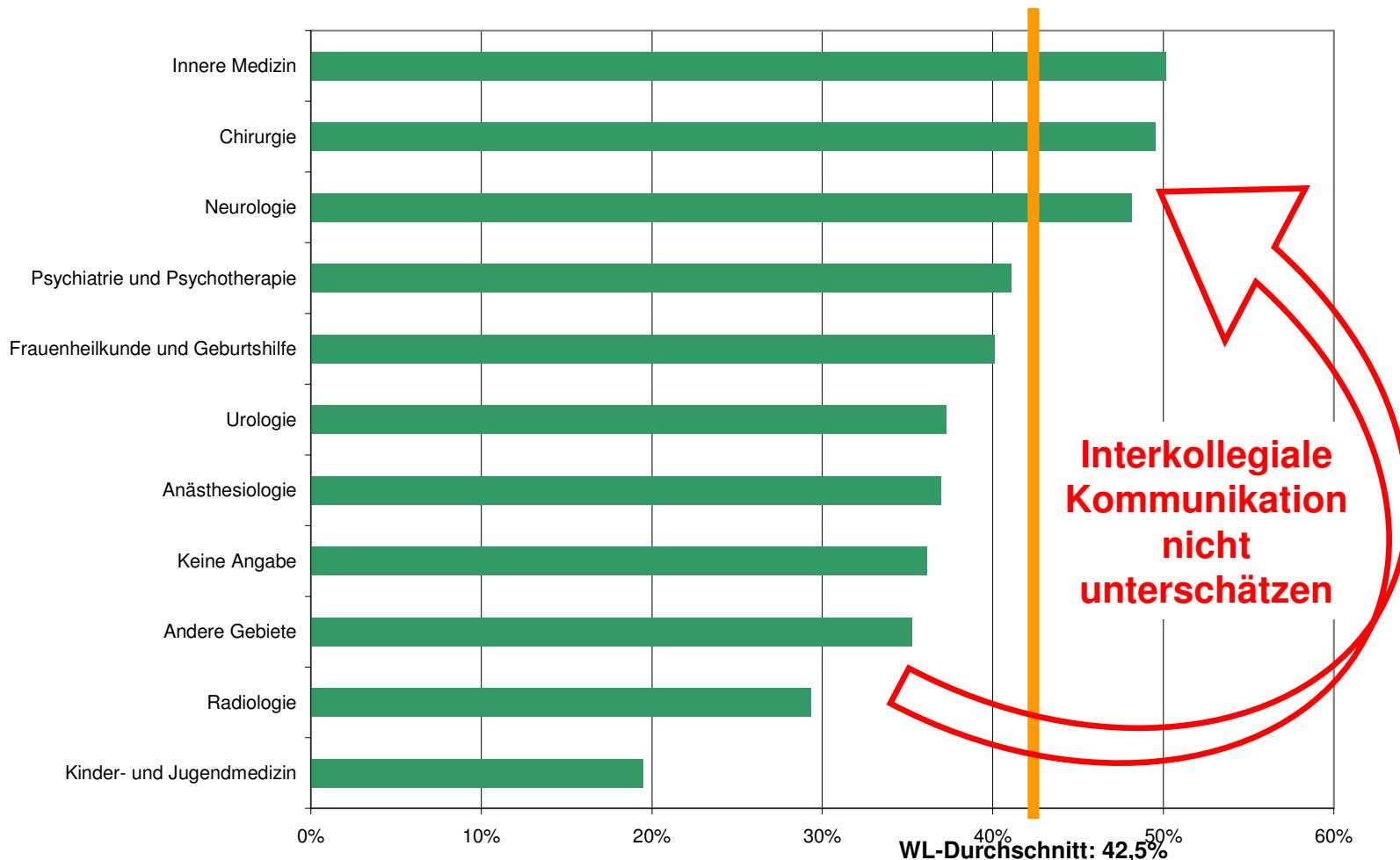
3

Berufsbezogene sprachliche Vertiefung!

- ⇒ Spezifische berufsbezogene Sprachanforderungen müssen zielgerichtet vermittelt werden.
- ⇒ Berufsbezogene Kommunikation ist nicht nur Terminologie:
Für im beruflichen Kontext relevante Sprachaspekte sensibilisieren
 - ⇒ Kontextbezogene Wortbedeutungen (Stuhl, Knoten/ umkippen, umknicken)
 - ⇒ ähnlich klingende Worte (Vorfall – Verfall, Schlaf – schlaff, Unterleib – Unterlappen)
 - ⇒ Präpositionen (vor – seit)
 - ⇒ Zusammengesetzte Verben (ausstrahlen – bestrahlen)
 - ⇒ Stolpersteine aus dem Englischen (Unfall – „Anfall“)
- ⇒ Fachbezogene Lexik/ Terminologie
- ⇒ Prüfungsziel: Sprachlich angemessen flexibel und dynamisch im ärztlichen Berufsalltag bewegen gegenüber Patient(inn)en und Kolleg(inn)en
 - ⇒ kein Frage-Antwort-Spiel, sondern offene Fragen
 - ⇒ „Challenging questions“

Zugewanderte Assistenzärztinnen/-ärzte nach Tätigkeitsgebiet

Westfalen-Lippe, Alter bis 35 Jahre; Stand: 17. September 2015



Anmerkung: Aufgeführt ist das Tätigkeitsgebiet zum Erhebungszeitpunkt, dem noch keine abgeschlossene Facharztweiterbildung zugrunde liegen muss.

Quelle: Ärztekammer Westfalen-Lippe



4

***Authentische
Sprech-
anlässe!***

4

Authentische Sprechchancen!

- ⇒ Sprachlich in den/ im Berufsalltag begleiten.
- ⇒ Ärztinnen und Ärzte als Dozierende in berufsbezogene Sprachkurse integrieren.
- ⇒ Ärztliche Kolleginnen und Kollegen für sprachliche Aspekte sensibilisieren:
 - ⇒ **Positiv kritische Rückmeldung**
- ⇒ Freies Sprechen trainieren:
 - ⇒ **Authentische Gespräche mit Patient(inn)en**
 - ⇒ **Wiedergabe gegenüber Kolleg(inn)en**
- ⇒ „Sprachhospitationen“



Konjunktiv

statt

Breite
Allgemeinsprache

Konjunktivitis?

fundierte
Fachsprache

und

Konjunktivitis!



möchten ein Bild von
Berten Kommission machen!





Fazit

- ⇒ Interdisziplinäre Qualifizierungskultur
- ⇒ Enger Kontakt an das Berufsfeld

Beispiele heute:

- ⇒ *mibeg Institut Medizin*
- ⇒ *EI-AP-K-Projekt*
- ⇒ Klare Trennung von Lehr- und Prüffunktion.
- ⇒ Dialog zwischen Ärztekammer, Krankenhäusern und Bildungs-/ Qualifizierungsträgern weiterentwickeln.

Wie muss es weitergehen?

- ➲ Ausländische Ärztinnen und Ärzte **im Integrationsprozess begleiten** (Hilfestellung bieten beim Zurechtkommen im Beruf und im Alltag. Förderung von persönlichem Austausch, Schaffung von gemeinsamen Kontaktanlässen)
- ➲ Ausländische Kolleginnen und Kollegen für **unser Gesundheitswesen, unsere Selbstverwaltung interessieren.** (ÄKWL bietet Infoveranstaltung für alle neuen Mitglieder)
- ➲ Integrationsanstrengungen müssen in langfristige, **systemische Perspektive** eingebunden werden: Interesse an langfristiger, auch ambulanter Tätigkeit wecken.





Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit!

Jürgen Herdt

Ärztekammer Westfalen-Lippe
Stabsstelle für Planung und Entwicklung
Gartenstraße 210-214, 48147 Münster

herdt@aekw.l.de
Tel.: 0251 929-2034, Fax: 0251 929-2039